

Denkmal profaner Malerei

NEUERSCHEINUNG: Die Ywain-Fresken auf Schloss Rodenegg neu gesehen von Helmut Stampfer und Oskar Emmenegger:

VON EVA GRATL

BOZEN. Man betritt einen profanen Raum, der sicher repräsentativen Zwecken diente. Die Wände sind mit einer im Mittelalter bekannten Erzählung von Hartmann von Aue bemalt. Elf Szenen erzählen die Geschichte des Ritters Ywain, seinen Kampf mit Ascalon, die Tragödie seines Pferdes, das durch ein Fallgitter entzweit wird, die Liebe Ywains zu Laudine, der Witwe Askalons.

Der Freskenzyklus von Schloss Rodenegg ist ein ganz einmaliges Kunstwerk unseres Landes. 1973 hat die Sparkasse die Fresken restauriert, jetzt ist ein wichtiges Buch dazu erschienen. **Helmut Stampfer**, ehemaliger Landeskonservator und der Restaurator **Oskar Emmenegger** sind die Autoren.



„Dolomiten“: Was ist das Besondere an den Fresken in Schloss Rodenegg?

Helmut Stampfer: Es ist ein einmaliges Denkmal profaner Malerei, ein Denkmal für das höfische Leben des Mittelalters. Der Ywain-Zyklus sind die ältesten Profanfresken Europas, dazu noch vorzüglich erhalten. Es war ein Glücksfall, dass Teile hinter einem Gewölbe übertüncht waren. Daher die exzellente Erhal-

tung. Aufgrund eines dendrodatierten Balkens können wir die Fresken heute ziemlich genau datieren. Die Burg wurde zwischen 1140 und 1147 gebaut, die Malerei stammt aus der Zeit um 1210 und 1220.

„D“: Warum ist dieses Buch von besonderer Bedeutung?

Stampfer: Es enthält die neuesten Forschungen. Aufgrund der genauen Untersuchung durch Professor Emmenegger kann man die Maltechnik heute ganz genau beschreiben. Auch ich hatte das Glück alte Fotos aus dem Nachlass von Nicoló Rasmò sowie Akten der Rasmò-Zallinger-Stiftung zur Verfügung zu haben, so dass es möglich war, neue Erkenntnisse zu bekommen. Das Buch enthält auch Vergleichsbeispiele, die etwas später datiert werden. So gibt es im Hessianhof in Schmalkalden in Thüringen ein Iwein-Zimmer. Allerdings wartet dieses auf seine Restaurierung.

„D“: Weiß man etwas über die Auftraggeber dieses einmaligen Kulturdenkmals?

Stampfer: Infrage kommt Arnold II. von Rodank, ein Vetter des Bischofs Konrad von Rodank (1200-1216). Dieser, ein Freund der Künste, hat sicher im Hintergrund die Fäden gezogen.

Und über den Künstler?

Stampfer: Dieser Künstler war ein begnadeter Einzelgänger. Spannend zu sehen, wie sehr er von Byzanz beeinflusst war, wie die Untersuchung des Putz und

der Maltechnik ergaben.

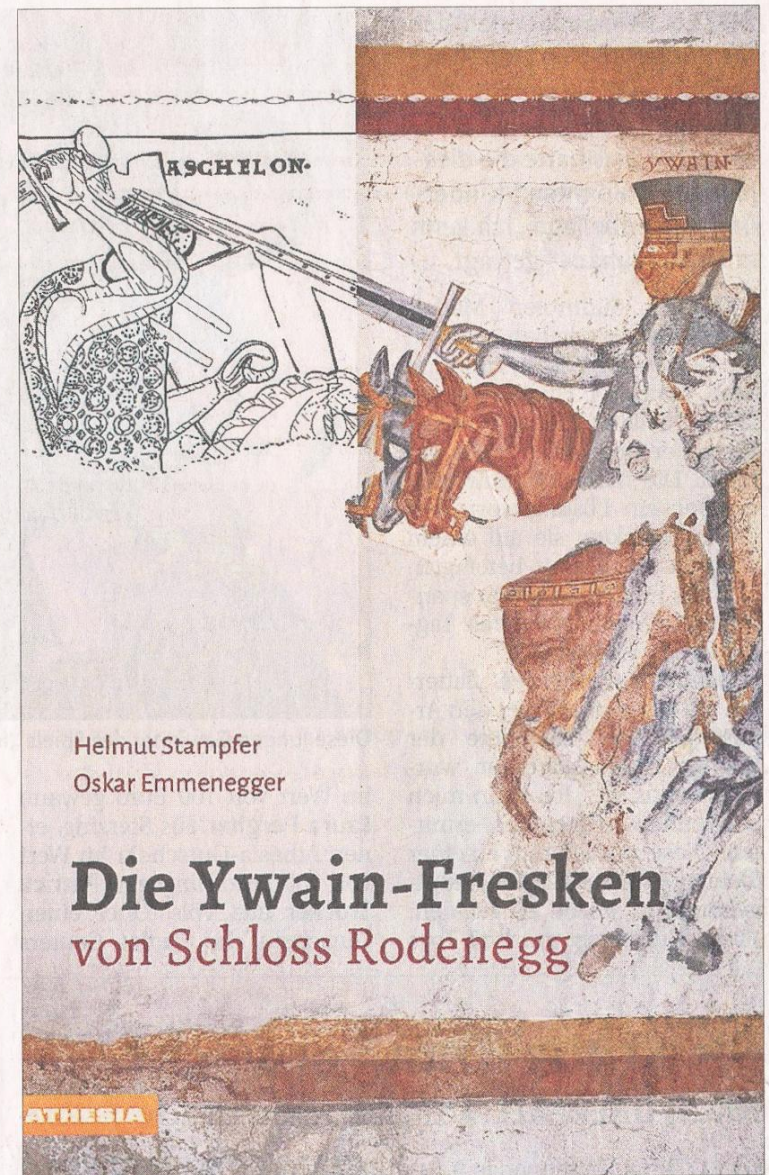
„D“: Das Buch hat zwei Autoren. Sie und Oskar Emmenegger...

Stampfer: Ja, es gibt einen ersten Teil im Buch, der aus meiner Hand stammt. Er befasst sich mit den Vorlagen, der Restaurierungsgeschichte, mit dem Stil der Fresken und der Ikonografie. Oskar Emmenegger, Restaurator, wissenschaftlicher Experte an der ETH Zürich sowie Konsulent der eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege, derzeit Experte des Bundesamtes für Kultur beschreibt Maltechnik und Malvorgang. Er hat Putz und Mauerwerk untersucht und legt die neuesten Erkenntnisse darüber dar.

„D“: Gibt es auch eine Szene, eine Figur, die Sie besonders spannend finden, sozusagen ihre Lieblingsszene?

Stampfer: Eine außergewöhnliche Szene ist sicher jene mit der Figur des wilden Mannes. Dieser Herr der Tiere ist ja eine ganz fantastische Figur mit seinem struppigen Haar und der Keule in der Hand. Iwein nähert sich in dieser Szene diesem Waldmenschen. Diese Figur ist kein höfischer Ritter, sondern genau das Gegenbild zum Ritterideal. © Alle Rechte vorbehalten

■ Helmut Stampfer, Oskar Emmenegger: „Maltechnik und Kunsthistorische Bedeutung. Die Ywain-Fresken von Schloss Rodenegg“, Veröffentlichungen des Südtiroler Kulturinstitutes – Band 9, Athesia Verlag 2016
Bestel Dolomiten.jpg buch.it



Der Freskenzyklus mit Szenen aus dem gleichnamigen Roman des Hartmann von Aue zählt zu den bedeutendsten mittelalterlichen Kunstwerken Südtirols. Er entstand wenige Jahre nach Fertigstellung des Romans und stellt das älteste Zeugnis höfischer Wandmalerei in Europa dar.